

Spektrum der

Mediation

Herausgegeben vom
Bundesverband Mediation e.V.
www.bmev.de

Schwerpunkt

FÜNF NACH ZWÖLF

FÜR UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Meine Welt:

Kämpfen fürs Klima

Deine Welt:

Politik verbessern

Unsere Welt:

Gemeinsam anpacken



Heftvorschau – Schwerpunkte



Heft 95: »Zukunftsvision – zwischen KI und New Work«

Heft 96: »Mächtige Ohnmacht – ohnmächtige Macht«

Heft 97: »Diskriminierungsfreie Mediation – Utopie oder Realität?«

Impressum

ISSN: 1869-6708 (Print-Version)
ISSN: 2750-2481 (digitale Version)
20. Jahrgang, Heft 4/2023
<https://doi.org/10.30820/1869-6708-2023-4>

Herausgeber
Bundesverband MEDIATION e. V.
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

ViSdP: Christian Hartwig

Redaktion
Jörn Valldorf, Chefredakteur
E-Mail: joern.valldorf@bmev.de
Antje Henkel-Algrang, Redakteurin
E-Mail: antje.henkel-algrang@bmev.de

Lenkungsausschuss
Alexandra Bielecke, Dr. Birgit Keydel,
Gudrun Schwanert-Tschechne

Redaktionsbeirat
Alexandra Bielecke, Dr. Mathis Danelzik,
Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Gießmann,
Lisa Hinrichsen, Antigone Kiefner, Dr. Bettina
Knothe, Sabine Langhirt, Prof. Dr. Cristina Lenz,
Dr. Tobias Link, Tilman Metzger,
Prof. Dr. Anusheh Rafi sowie Jörn Valldorf

Lektorat, Satz und Bildredaktion
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Anzeigen
Bundesverband MEDIATION e. V.:
030 549060 8-0, info@bmev.de
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG:
0641 969978-31,
anzeigen@psychosozial-verlag.de

Mediadaten
[www.bmev.de/ueber-den-verband/
spektrum-mediation/mediadaten.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/mediadaten.html)
[www.psychosozial-verlag.de/cms/
mediadaten.html](http://www.psychosozial-verlag.de/cms/mediadaten.html)

Verlag
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Wallstr. 10, 35390 Gießen
0641 969978-26, info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

© Bundesverband MEDIATION e. V. –
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bildrechte liegen, soweit nichts anders angege-
ben, bei den Autor*innen und beim Bundesverband
MEDIATION e. V.

Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des
Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags
bzw. des Bundesverbandes MEDIATION e. V. un-
zulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigun-
gen, Übersetzungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in andere elektronische Systeme oder
die Veröffentlichung auf anderen Webseiten. Ver-
vielfältigungen zum privaten und sonstigen eige-
nen Gebrauch sind nur gemäß § 53 UrhG zulässig.
Für angenommene Manuskripte räumen die
Autor*innen dem Bundesverband MEDIATION e. V.
räumlich und zeitlich unbeschränkt das Recht zur
Vervielfältigung und Verbreitung sowie zur unkör-
perlichen öffentlichen und individuellen Über-
mittlung und Wiedergabe des Beitrages in der
Zeitschrift ein, und zwar für alle Druck- und Da-
tenträgerausgaben, sowie zur Nutzung in und aus
Speichermedien (Datenbanken) auch im Wege des
Internets. Ferner räumen die Autor*innen dem
Verlag räumlich und zeitlich unbeschränkt die
Rechte ein für Nachdrucke, Abstracts (auch in
fremdsprachigen Fassungen), Sonderausgaben im
Rahmen der Zeitschrift und Nachdrucke in Kom-
bination mit anderen Werken oder Teilen daraus.
Die Rechte werden eingeräumt:

- a) für die Dauer von einem Jahr ab der Veröffent-
lichung des Beitrags als ausschließliches Recht,
- b) anschließend als einfaches Recht.

Die Autor*innen versichern, dass sie über die urhe-
berrechtlichen Nutzungsrechte an ihren Beiträgen
einschließlich aller Abbildungen allein verfügen
können und keine Textstellen oder Abbildungen
übernommen haben, für die sie keine Rechte haben,
und dass sie auch sonst mit ihren Beiträgen keine
Rechte Dritter verletzen.

Buchrezensionen

Wir akzeptieren die Regeln des Börsenvereins des
Deutschen Buchhandels e. V. zur Verwendung von
Buchrezensionen (www.boersenverein.de).

Bildcredits Coverbild:
© Adobe Stock / Comofoto

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Bezug: (jeweils ab 2023) Jahresbezugspreis € 44,90
zzgl. Portokosten; Einzelheft € 16,- zzgl. Portokosten
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr,
sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor
Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Bestellung unter:
bestellung@psychosozial-verlag.de

Der Bezug der Fachzeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag
(auch bei Fördermitgliedschaft) des Bundesverban-
des MEDIATION e. V. eingeschlossen.

Spektrum der Mediation bringt Beiträge aus
allen Bereichen der Mediation – gerne auch von
Autor*innen, die nicht BM-Mitglieder sind. Wir
freuen uns über Artikel, Ergänzungen und
Vorschläge. Bitte auch an Fotos, Zeichnungen, Sche-
mata inkl. Urheberrechte denken.
Wir bitten um Beachtung der Autor*innenhinweise.
Diese können von der Website
heruntergeladen werden: [www.bmev.de/
ueber-den-verband/spektrum-mediation/
spektrum-mediation-autor-werden.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/spektrum-mediation-autor-werden.html)

**Bitte nehmen Sie vor dem Schreiben Kontakt mit
der Redaktion (joern.valldorf@bmev.de oder
antje.henkel-algrang@bmev.de) auf.**

Inhalt



In eigener Sache

Abschied in großer Dankbarkeit 7

Sonderserie 2023: Umdenken? Jetzt!

Engagieren, Organisieren, Kämpfen –
Sumejja Dizdarević im Gespräch mit Antje Henkel-Algrang und Jörn Valldorf 8

Impulse

Humble Government: Bessere Politik durch mehr Bescheidenheit –
*Dr. Kaisa Schmidt-Thomé im Gespräch mit Jörn Valldorf
und Antje Henkel-Algrang* 12

Schwerpunkt: Fünf nach zwölf

Fünf nach zwölf: Für Umwelt und Nachhaltigkeit –
Jan Nicolai Hennemann und Dr. Bettina Knothe 16

Mediation und Dialoggestaltung im Bereich erneuerbare Energien
und Infrastruktur – *Emanuela Boretzki und Wiebke Heider* 17

»Es gibt viel zu tun. Lasst es uns gemeinsam anpacken!« –
Dr. Martin Köppel im Gespräch mit Dr. Bettina Knothe 20

In Chancen denken – *Dr. Yvonne Hilgers und Dr. Bettina Knothe* 24

Nachhaltige Transformation in Organisationen gestalten –
Julia König und Jan Nicolai Hennemann 28

Potsdamer Uferkonflikte – *Elisabeth Hartleb* 31

Durch Beteiligung als Gesellschaft aus Konflikten lernen – *Irmela Feige* 35

Aus der Praxis – für die Praxis

Umgang mit Borderline-Klienten*innen in der Mediation –
Christine Wilhelms 39

Stressmanagement in der Mediation – *Dr. Clara Herz* 42

Über die Kunst, Friedensbrücken zu bauen – *Mirella Kreder* 45

Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht

Mixed-Method Evaluation zum Kompetenzerwerb in Mediationsausbildungen
in physischer und virtueller Präsenzlehre (Teil 2) –
Nain Heiligers und Prof. Dr. Dominic Frohn 48

Rezensionen

Siegfried Rosner & Andreas Winheller: Mediation und Verhandlungsführung –
Prof. Dr. jur. Anusheh Rafi 53

Rolf Arnold: Wie man frisch beobachtet, um neu wahrzugeben –
Dr. Clara Herz 54



© Adobe Stock / ArtoBarto

Mixed-Method Evaluation zum Kompetenzerwerb in Mediations- ausbildungen in physischer und virtueller Präsenzlehre (Teil 2)

... und lernt man da wirklich etwas?

Nain Heiligers und Prof. Dr. Dominic Frohn

In Teil 1 des Artikels zum Mediationskompetenzerwerb (*Spektrum der Mediation* 3/2023) konnte die Kompetenzentwicklung bei Ausbildungen in physischer Präsenzlehre belegt werden. Mit der pandemiebedingten Notwendigkeit virtueller Präsenzlehre entsteht die Frage, inwiefern in diesem Rahmen ebenfalls Kompetenzentwicklung messbar ist. Eine durchgängige Evaluation im Kompetenzerwerb in Ausbildungen ermöglicht den direkten Vergleich zwischen beiden Lehrformaten.

Die Auswirkungen der Coronapandemie führten (nicht nur) im Bildungswesen zu einer ungeahnten Beschleunigung der Umstrukturierung und Digitalisierung. Auch das Institut für die Entwicklung personaler und interpersonaler Kompetenzen (INeKO) an der Universität zu Köln realisierte die Konzeption der Mediationsausbildung in virtueller Präsenzlehre im Rahmen der Umsetzung von Kontaktbeschränkungen schon ab Mitte März 2020. Die veränderten Rahmenbedingungen führen zur Frage, wie sich Mediationskompetenz in virtueller Präsenz- im Vergleich zur physischen Präsenzlehre entwickelt und welche Chan-

cen und Herausforderungen das virtuelle Lehr-/Lernformat für den Kompetenzerwerb mit sich bringt. Analog des in der letzten Ausgabe erläuterten Studiendesigns wird nun die Kompetenzentwicklung für Teilnehmende in virtueller Präsenzlehre dargelegt und mit den Ergebnissen in physischer Präsenzlehre differenziell betrachtet. Damit legt dieser Artikel eine wissenschaftliche Grundlage, die im Rahmen der Weiterentwicklung der Anforderungen an die Ausbildung zertifizierter Mediator*innen (Bundesministerium der Justiz, 2023) hinsichtlich Online-Mediation und Digitalkompetenzen besondere Relevanz entfaltet.

Lernerfahrung in virtueller Umgebung

Die Umsetzung der virtuellen Präsenzlehre bietet unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Anwesenheit, Interaktion und Kommunikation. Das INeKO orientierte sich dabei an den Vorgaben der Gesetzgebung im Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz, das 2020 um Richtlinien für virtuelle Präsenzlehrveranstaltungen ergänzt wurde. Neben der selbstverständlich notwendigen synchronen Anwesenheit von Lehrkräften und Teilnehmenden wurden weiterhin Lehrinhalte mit vielfältigen digitalen Tools auf die Online-Lehre zu-

geschnitten und umstrukturiert. Teilnehmende hatten zudem die Möglichkeit, im Vorfeld Einführungsveranstaltungen zur eingesetzten Konferenzsoftware wahrzunehmen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf und optimale Startbedingungen zu gewährleisten. Auch wurde nach Abschluss der curricularen Inhalte zusätzliche Seminarzeit in physischer Präsenzlehre angeboten, sodass sowohl der Abschluss gemäß ursprünglicher Zeitplanung ermöglicht als auch Lernen im klassischen Lehrformat – in Abhängigkeit der Pandemiesituation – realisiert wurden.

Unter wissenschaftlicher Perspektive ist es von Relevanz, die Auswirkungen der veränderten Rahmenbedingungen auf den Kompetenzerwerb zu betrachten. Die mediale Reichhaltigkeit moderner Videokonferenzsysteme kann zu einer vergleichbar effektiven Kooperation und Kommunikation wie in physischer Präsenz führen (Rickert, 2012), womit auch komplexe Interaktionsprozesse wie Mediationen in virtueller Präsenz adäquat durchgeführt und eine medienbedingte Kommunikationsverarmung im Rahmen der Wissensvermittlung und Kollaboration ausgeschlossen werden können. Gleichzeitig stellt sich die Frage, unter welchen Voraussetzungen die virtuelle Lernumgebung ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion und zum sozialen und informellen Austausch bietet. Entsprechend ist es von besonderer Bedeutung, nicht nur technische Veränderungen, sondern auch pädagogische Anpassungsbedarfe sowie Spezifika des virtuellen Kompetenzerwerbs zu betrachten.

Rahmenbedingungen virtueller Präsenzlehre

Neben den Übereinstimmungen von virtueller und physischer Präsenzlehre in Bezug auf Wissensvermittlung sind Gegebenheiten des virtuellen Lern- und Erfahrungsraums näher zu betrachten: Teilnehmende stehen vor der Herausforderung, die Lehrveranstaltung lediglich über visuelle und auditive *Sinnesebenen* zu erfahren, während sie gleichzeitig im eigenen physischen Raum weiteren Reizen und Sinneseindrücken ausgesetzt

sind (Wisleitner, 2021). Diese veränderte (Lern-)Umgebung bietet Trainings- und Lernpotenzial bzgl. der Aufmerksamkeitsfokussierung. Die nonverbale Kommunikation unterliegt in der virtuellen Lehre anderen Bedingungen: Das Herstellen von Rapport kann schwieriger sein

anpassungen unabdingbar, wie bspw. eine angemessene Kameraeinstellung und das (temporäre) Herstellen von Augenkontakt durch Blick in die Kamera (Rickert, 2023). Hinzu kommt, dass die mimische Resonanz bei eingeschalteter Videoübertragung – die selbstverständ-



© Adobe Stock / Pixel-Shot

und bedarf besonderer Aufmerksamkeit (Barth et al., 2012). Fehlende sensorische Informationen wie Körpersprache müssen im digitalen Setting klarer sein und durch verbleibende auditive und verbale Signale ausgeglichen werden (Wisleitner, 2021). Die Verbalisierung von als wichtig wahrgenommenen Gesten mittels Metakommunikation (Yol & Ayhan, 2021), die Anpassung von Pausen und Sprechgeschwindigkeit (Rickert, 2012, 2023) sowie die Visualisierung zentraler Erkenntnisse bieten hierzu sinnvolle Lösungsansätze und bergen gleichzeitig Potenzial für die Entwicklung (neuer) kommunikativer Fähigkeiten. Stimme und Sprache ermöglichen einerseits, wesentliche Hinweise über Gesprächspartner*innen aufzunehmen, und andererseits Empathie, Ruhe und Kompetenz zu vermitteln (Rickert, 2023). Da direkter Blickkontakt schwieriger herzustellen ist (Meyerhuber & Schimanski, 2021), sind gewisse Verhaltens-

lich gegeben sein muss – deutlicher erkennbar und somit das potenzielle Defizit anderer Signale auszugleichen imstande ist (Meyerhuber & Schimanski, 2021).

Auch die *Eigen- und Fremdwahrnehmung* werden durch das Online-Setting beeinflusst. Während selbst erzeugte Reize bspw. als intensiver erlebt werden (Wisleitner, 2021), kann die Wahrnehmung der eigenen Umgebung zudem zu einem erhöhten subjektiven Sicherheitsempfinden und somit gesteigertem Wohlbefinden und höherer Bereitschaft zum Ausprobieren neuer Dinge führen (Barth et al., 2012), was die Schwelle zur Übernahme der Rolle der Mediator*innen in praktischen Übungseinheiten deutlich senken kann. Die Betonung der eigenen Umgebung kann gleichzeitig Einflüsse auf Gruppendynamiken haben und eine Gruppenbildung erschweren bzw. verlangsamen (ebd.). Yol und Ayhan (2021) betonen daher die Bedeutsamkeit von

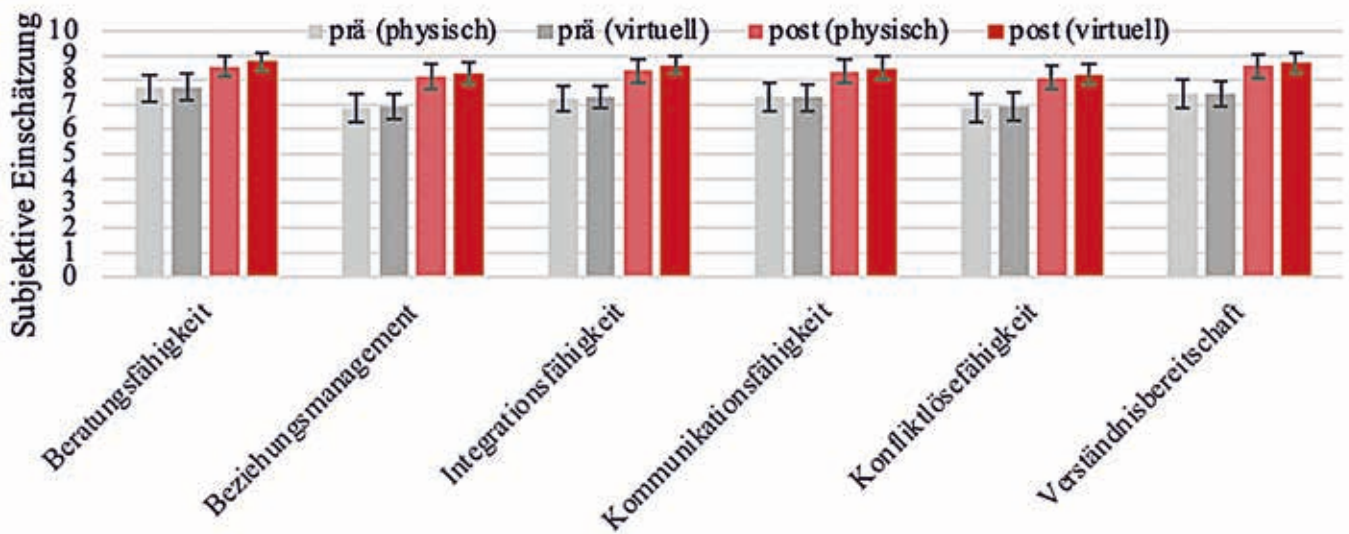


Abb. 1: Entwicklung der Kernkompetenzen im Prä-Post-Vergleich in physischer vs. virtueller Präsenz

Kleingruppenarbeiten, Einstiegs- und Schlussphasen im Plenum sowie gemeinsamen virtuellen Pausenzeiten.

Prä-Post-Vergleich

Virtuelle Präsenzlehre kann demnach bei adäquater Umsetzung nicht nur ähnliche Erfolge wie physische Veranstaltungen ermöglichen, sondern auch zusätzliche Lern- und Erfahrungsspielräume bieten, z. B. hinsichtlich Online-Mediation, die im digitalen Zeitalter bedeutsame Kompetenzen darstellen (Erpenbeck & Sauter, 2017).

Aufbauend auf den theoretischen und praktischen Annahmen sind die Hypothesen zu prüfen, dass sich im Rahmen der Mediationsausbildungen im INeKO a) die Mediationskompetenz mit ihren jeweiligen Kernkompetenzen durch die virtuelle Präsenzlehre verbessert und b) sich die Kompetenzentwicklung mindestens in einem ähnlichen Ausmaß verbessert wie die Kompetenzentwicklung unter physischer Präsenzlehre. Analog zu den Erkenntnissen der ersten Untersuchung wird c) angenommen, dass die Ausbildungszufriedenheit einen signifikanten Einfluss auf die Kompetenzentwicklung hat.

Methode

Insgesamt füllten 204 Teilnehmende der Mediationsausbildung in physischer

Präsenz (Ausbildungsstart zwischen Juli 2015 und April 2019) sowie 118 Teilnehmende in virtueller Präsenz (Ausbildungsstart zwischen Juni 2020 und Januar 2021) Befragungen zur Evaluation der Mediationskompetenzen am ersten sowie letzten Ausbildungstag aus.¹ Der Fragebogen enthielt 20 Items zu den sechs Kernkompetenzen der Mediation (s. Frohn & Heiligers, 2023). Sechs Absolvent*innen der virtuellen Präsenzlehre wurden zudem zu ihrer Mediationskompetenzentwicklung sowie möglichen Chancen und Herausforderungen befragt. Der Interviewleitfaden wurde ebenfalls an die qualitative Erhebung der vorherigen Studie angelehnt. Für die quantitative Auswertung wurden lineare Modelle aufgestellt, die Interviews wurden anhand der qualitativen Inhaltanalyse nach Mayring (2010) via induktiver Kategorienbildung ausgewertet.

Ergebnisse

Quantitative Untersuchung: Abb. 1 stellt die Veränderung der durchschnittlichen Kompetenzausmaße im Prä-Post-Ver-

gleich differenziell dar. Sowohl in physischer als auch virtueller Präsenz erhöhte sich das mittlere Ausmaß der Kompetenzen von Ausbildungsstart bis -ende, wobei das allgemeine Kompetenzkonstrukt sowie einzelne Kernkompetenzen starke Effekte aufwiesen. *Teilnehmende der Mediationsausbildung beider Lehrformate weisen somit einen Zuwachs in allen Kernkompetenzen auf. Beim deskriptiven Vergleich der virtuellen vs. physischen Gruppen wird deutlich, dass die Effektstärken in der virtuellen Präsenz noch höher ausgeprägt sind als in der physischen* (partielles $\eta_{\text{virtuell}}^2 = .72$ vs. partielles $\eta_{\text{physisch}}^2 = .50$)². Die Interaktion zwischen Messzeitpunkt und Format der Lehre wird im multivariaten Test nicht signifikant, die Kompetenzentwicklung zwischen virtueller und der physischer Präsenzlehre unterscheidet sich demnach nicht in statistisch bedeutsamer Weise.

Der Einfluss der Ausbildungszufriedenheit (ZF) auf die Kompetenzentwicklung durch die Mediationsausbildung wurde mithilfe multipler Regressionsmodelle überprüft, wobei analog zur physischen Präsenzlehre ZF durch die Qualität der Dozierenden operationalisiert wurde. Die ZF hatte auch bei der virtuellen Gruppe einen signifikanten

¹ Mit dem Wechsel in virtuelle Präsenz wurde die Erhebung von einer Paper-Pencil- auf eine Online-Befragung umgestellt. Am letzten Ausbildungstag füllten die Teilnehmenden zudem einen Feedbackbogen zur Ausbildung aus.

² Nicht nur für die allgemeine Kompetenzentwicklung, sondern auch für einzelne Kernkompetenzen wurden im virtuellen Format deskriptiv noch höhere Effektstärken festgestellt als im physischen (partielles $\eta_{\text{virtuell}}^2 = .52-.70$ vs. partielles $\eta_{\text{physisch}}^2 = .36-.49$).

Einfluss auf die Entwicklung der Mediationskompetenz. Im explorativen Mittelwertvergleich beider Gruppen zeigte sich zudem eine mit $p < .001$ signifikant bessere Bewertung der Qualität der Dozierenden durch die virtuelle ($M = 1.38$, $SD = .22$) als die physische Gruppe ($M = 1.25$, $SD = .09$).

Qualitative Untersuchung: Die halbstandardisierten Interviews wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Dabei standen die Selbsteinschätzung über die Entwicklung der personalen und interpersonalen Kompetenzen durch die Mediationsausbildung in virtueller Präsenzlehre sowie die subjektive Einschätzung der durch dieses Lehrformat bedingten Chancen und Hürden für den Kompetenzerwerb (privat, beruflich, mediativ) im Fokus. Alle Teilnehmenden nannten positive Entwicklungen persönlicher Fähigkeiten sowie die Veränderung der eigenen Haltung. Auch schilderten alle Befragten eine Weiterentwicklung der Digitalkompetenz (z. B. verbesserte Online-Kommunikation). Als Chancen wurden ebendieser Erwerb digitaler Kompetenzen, die freie Gestaltung und hohe Unabhängigkeit des Formats sowie die erleichterte Eigenverantwortlichkeit hinsichtlich individueller Bedürfnisse genannt (u. a. gesteigertes Wohlbefinden durch gewohnte Umgebung, Senkung der Hemmschwelle, sich Neuem zu stellen). Auch benannten alle Befragten die virtuelle Präsenz als zukunftsweisendes (Mediations-)Feld, das eine hohe Flexibilität in Bezug auf die Teilnahme zuließe. Neben geförderter Akzeptanz des virtuellen Settings berichteten Teilnehmende auch von anwendbarem Wissen für andere berufliche Settings. Zudem schilderten alle Befragten, diese Fähigkeiten auf physische Mediationen leichter übertragen zu können als umgekehrt. Als Hürden wurden Mängel im informellen Kontakt und eine erschwerte Gruppenbildung benannt, zwei Befragte äußerten zudem eine befürchtete verminderte Anerkennung von Online-Mediation. Fünf der sechs Teilnehmenden nannten unaufgefordert den entscheidenden Einfluss der Ausbildungsleitung auf den persönlichen Kompetenzerwerb. Zudem berichteten fünf Perso-

nen von einer anfänglich großen Hürde, sich auf das virtuelle Format einzulassen. Vier Teilnehmende wurden durch die Ausbildung vom virtuellen Setting überzeugt, drei äußerten im Kontext der digitalen Entwicklung Formate der Mediationsausbildung, die sowohl virtuelle als auch physische Anteile enthalten, als ein für sie optimales Lernformat.

Diskussion

Via Prä-Post-Messung konnte für Gruppen in physischer und virtueller Präsenzlehre ein Erwerb von Mediationskompetenzen durch die Ausbildung am INeKO festgestellt werden. Im deskriptiven Vergleich der Effektstärken ließen sich für alle Kompetenzen und Bereiche sogar stärkere Effekte für die virtuelle Ausbildung feststellen. Dass dieser Unterschied in der statistischen Überprüfung nicht signifikant wird, könnte in den ohnehin für alle Kompetenzen und Gruppen vorliegenden starken Effekten begründet sein. Dies lässt darauf schließen, dass die vom INeKO und den Dozierenden vorgenommene Anpassung der Gestaltung der virtuellen Lehre sich positiv auf die Kompetenzentwicklung auswirkten. Auch scheint Potenzial für zusätzliche Kompetenzentwicklung zu bestehen, wie z. B. durch Training der Aufmerksamkeitsfokussierung oder Entwicklung digitaler Kompetenzen. Mögliche Einschränkungen wie ein Mangel nonverbaler Signale können durch die erhöhte Fokussierung auf mimische Resonanz unter virtuellen Präsenzbedingungen ausgeglichen werden (Meyerhuber & Schimanski, 2021; Rickert, 2023). Auch im virtuellen Setting zeigte sich ein signifikanter Einfluss der Ausbildungszufriedenheit auf den Mediationskompetenzerwerb. Die Qualität der Dozierenden wurde dabei sogar positiver bewertet als im physischen Setting. Dies könnte zum einen an vorgenommenen Anpassungen, zum anderen auch am veränderten Fokus der Teilnehmenden hinsichtlich des Kompetenzerlebens der Dozierenden liegen: Wahrgenommene (technische) Kompetenzen des Lehrpersonals können neben dem Einfluss auf den Lern-

erfolg der Teilnehmenden (Núñez-Cañal et al., 2022) auch einen Einfluss auf die Zufriedenheit der Absolvent*innen haben, wenn sie sich im virtuellen Raum unter den neuen Gegebenheiten angemessen begleitet und unterstützt fühlen und dadurch die (digitalen) Kompetenzen der Dozierenden besonders präsent sind.

Durch die qualitativen Interviews wurden zudem Erkenntnisse über die subjektive Einschätzung des Kompetenzerwerbs sowie möglicher Chancen und Hürden der digitalen Lehre gewonnen, womit die Aussagekraft der Daten zusätzlich unterstützt werden konnte. Deutlich wurde zudem für beide Ausbildungsformate ein gleichmäßiger Kompetenzzuwachs über die verschiedenen Einsatzbereiche. Aus den subjektiven Einschätzungen der Teilnehmenden wird ebenfalls eine positive Wahrnehmung der personalen und interpersonalen Kompetenzentwicklung und eine Veränderung der eigenen Haltung deutlich. Durch die virtuelle Präsenzlehre wird auch der Erwerb neuer, über die physische Ausbildung hinausgehender, digitaler Kompetenzen möglich, die bspw. zur Online-Mediation befähigen. Neben der hohen Flexibilität, der freien Gestaltungsmöglichkeiten und sicheren Umgebung bringt das neue Format gleichzeitig auch einige Herausforderungen mit sich, die gesteigerte Anpassungen seitens des Instituts, der Dozierenden und natürlich auch der Teilnehmenden verlangen. Insgesamt berichten Teilnehmende allerdings deutlich mehr Chancen als Herausforderungen.

Der digitale Raum erweist sich auch in der Mediation als zukunftsweises Feld, das auch ohne Pandemiebedingungen immer stärker Lern- und Berufsumgebungen prägen wird. *Eine an die veränderten Bedingungen angepasste, interaktive und abwechslungsreiche Lehre ermöglicht auch in virtueller Präsenz eine hohe Kompetenzentwicklung. Darüber hinaus bietet das Format zahlreiche Chancen, spezifische digitale Kompetenzen für die moderne Mediation zu erwerben: Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Online-Mediation auch nach der Pandemie erhalten bleibt, sogar steigen wird.*

Bereits umgesetzte oder anstehende Veränderungen, die der Wechsel des Formats mit sich bringt, stellen zunächst erhöhte Anforderungen an Ausbildungsinstitute, Dozierende und Teilnehmende, bringen gleichzeitig auch erhebliche Entwicklungspotenziale mit sich. Für zukünftige Lehrveranstaltungen scheint demnach empfehlenswert, die Potenziale von physischer und virtueller Präsenzlehre optimal auszuschöpfen und das Beste aus den Welten beider Formate zielführend zu verknüpfen.

Literatur

- Barth, G., Böhm, B. & Söffte, C. (2012). Online-Mediation mittels Einsatz von Videotechnik. Erfahrungen für die Praxis. In G. Barth & B. Böhm (Hg.), *Basics of online dispute resolution, Bd. 1: Konfliktlösung online?* (S. 83–94). Steinbeis-Ed.
- Bundesministerium der Justiz (2023, 13.07.). Ausbildung zertifizierter Mediatorinnen und Mediatoren wird praxisgerechter und digitaler. https://www.bmj.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/0713_Mediatoren.html.
- Erpenbeck, J. & Sauter, W. (2017). Kompetenzentwicklung im Netz. In dies. (Hg.), *Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz: Bausteine einer neuen Lernwelt* (S. 1–44). Schäffer-Poeschel.
- Frohn, D. & Heiligers, N. (2023). Mixed-Method Evaluation zum Kompetenzerwerb in Mediationsausbildung (Teil 1) ... und was lernt man da? *Spektrum der Mediation*, 20(3), 39–42.

- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Beltz.
- Meyerhuber, S. & Schimanski, D. (2021). Körpersprache in der videovermittelten Kommunikation. In S. Meyerhuber (Hg.), *Sozial nachhaltiges Handeln in der Online-Kommunikation und -kooperation? Langzeitliches Homeoffice – Konfliktpotenziale und Lösungsansätze in digitalen Gruppen sowie für deren Leitung* (S. 169–198). Univ. Bremen, artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit.
- Núñez-Canal, M., de Obesso, M. I. & Pérez-Rivero, C. A. (2022). New challenges in higher education: A study of the digital competence of educators in Covid times. *Technological Forecasting and Social Change*, 174, 121270.
- Rickert, A. (2012). Live-Online-Mediation mit dem Web Conferencing-System vitero. In G. Barth & B. Böhm (Hg.), *Basics of online dispute resolution, Bd. 1: Konfliktlösung online?* (S. 7–30). Steinbeis-Ed.
- Rickert, A. (2023). *Online-Mediation: Konfliktklärung im Virtuellen Raum*. Springer Gabler.
- Wisleitner, B. (2021). Neue virtuelle Welt? Wenn Veränderungen Perspektiven eröffnen. Ein Ausblick. In C. Fischer-Korp, B. Wisleitner, I. Ennsfellner, M. Ehardt-Schmiederer, C. Pöschl & M. Hamberger (Hg.), *Praxiswissen Wirtschaftsmediation: Strategien, Modelle und Methoden für Unternehmen* (S. 209–222). Springer Gabler.
- Yol, A. & Ayhan, Y. (2021). Gruppendynamik und Selbsterleben in videovermittelter Kommunikation und Kooperation. In S. Meyerhuber (Hg.), *Sozial nachhaltiges Handeln in der Online-Kommunikation und -kooperation? Langzeitliches Homeoffice – Konfliktpotenziale und Lösungsansätze in digitalen Gruppen sowie für deren Leitung* (S. 311–356). Univ. Bremen, artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit.



Prof. Dr. Dominic Frohn

Dipl.-Psych., ist Berater, Coach, Trainer, Leiter des Zentrums für Ausbildung in Mediation im INeKO, Mediator und Ausbilder BM®, Wirtschaftsmediator BMWA®.
schreiben@dominicfrohn.de



Nain Heiligers

M.Sc. Psych., ist Coach*in, Trainer*in, Mediator*in, Dozent*in am INeKO in Familien- und interkultureller Mediation mit den Schwerpunkten Diskriminierungs- und Diversitätssensibilität.
nain.heiligers@ineko.de

Anzeige

	Petra Holler Borderline 145 Seiten, Broschur, ISBN-13: 978-3-8379-3209-6, 19,90€	Werner Köpp, Tabea A. Tillinger Essstörungen 143 Seiten, Broschur, ISBN-13: 978-3-8379-3253-9, 19,90€	
Psychosozial-Verlag bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de			